

TARAPOTO

un nuevo amanecer

Ha comenzado la cuenta regresiva. Dentro de unos cuantos días iniciaremos un nuevo año y.... ¿Ya sabe Usted donde lo recibirá?

Si aún no lo ha decidido, lo invitamos a Tarapoto, bella ciudad de nuestra amazonia rodeada de encantadores parajes como la catarata de Ahuashiyaku y los Baños del Cacique de Kanchiskucha lugar donde habita el gallito de las rocas y la mariposa azul, la cascada de Carpishoyaku, los baños de la Unión y la Cueva de Chuyakcachi o la famosa Laguna Azul y la Reserva Ecológica Privada de Lago Lindo, verdadero paraíso que en los últimos años se ha convertido en destino preferido para los amantes de la naturaleza y que ofrece múltiples oportunidades para pasar un día agradable, como caminatas por el bosque, nadar, remar, pescar o simplemente descansar y deleitar

la vista con el reflejo del bosque en las tranquilas aguas del lago y observar las más de 300 especies de aves que actualmente habitan en la reserva.

Por el alojamiento no se preocupe, Tarapoto cuenta con excelentes albergues y hoteles como el Puerto Patos a orillas de la Laguna Azul, el alojamiento de Lago Lindo ubicado dentro de la misma reserva o el Puerto Palmeras a sólo 5 minutos de la ciudad y que para esta fecha tiene un programa que incluye desde la recepción en el aeropuerto, tours, alimentación y la cena y fiesta para recibir el nuevo año.

No lo dude más venga y disfrute de un viaje inolvidable y recuerde que EL PARAÍSO EXISTE ... No está lejos, ni cuesta más!



Reise in den Nationalpark Pacaya-Samiria

Eins vorweg: das war sicher keine Reise für Empfindliche oder Hypochonder, aber für uns war es – auch mit schon reichlicher Urwald-Erfahrung – die Reise, auf der wir Urwald wirklich hautnah erfahren haben und die bisher meisten Tiere sehen konnten.

Zugang zum Nationalpark Pacaya-Samiria bekommt man unter anderem über die Organisation ASIENDES (**A**sociación **I**ndígena **e**n **D**efensa de la **E**cología **S**amiria), eine Organisation, die sanften, ökologisch und sozial verträglichen Tourismus betreibt.

Ökologisch verträglich, weil sie neben der Einhaltung der Grundsätze des Ökotourismus auch ökologische Projekte in ihrem Operationsgebiet finanziert und durchführt. Sozial verträglich, weil sämtliche Einnahmen aus dem Tourismus der «Comunidad» zugute kommen, die innerhalb der Grenzen des Nationalparks lebt und die Infrastruktur für die Reisen zur Verfügung stellt.



Basis für die Reisen ist das idyllische Dörfchen San Martín de Tipishca im Nationalpark, ein Dorf, das von der Ethnie der Cocama bewohnt wird. Die Hauptstraße, eine Allee von Mangobäumen am Ufer des Samiria, führt durch ein ruhiges Nest ohne Beschallung durch laute Musik, ohne Kommerz, in dem die freundlichen Bewohner ihren gewohnten, meist landwirtschaftlichen Tätigkeiten auf ihrem Acker, im Heilkräutergarten oder auf der Jagd nachgehen.

Dort befindet sich auch eine einfache «Lodge», in der wir untergebracht waren, eine einfache Blockhütte aus lokalen Baumaterialien ausgestattet mit Matratzen unter Moskitonetzen. Strom gibt es nur an ein paar wenigen Stunden abends aus dem Generator. Aber wer vermisst auch den laufenden Fernseher, wenn er von der Terrasse aus so eine schöne Aussicht hat?

Die Anreise erfolgte im gewöhnungsbedürftigen öffentlichen Boot von Iquitos nach Yurimaguas bis zum Dorf Leoncio Prado am Ufer des Amazonas, wo uns eine Delegation von San Martín abholte, bei der auch schon unser persönlicher Führer Gavino dabei war.

ASIENDES stellt nämlich jeder Kleingruppe (das waren in diesem Fall wir beide) einen persönlichen Führer an die Seite, der das Dorf erklärt und auch die Urwaldtouren begleitet. Nach der ersten Nacht in der «Lodge» erläuterte uns Gavino bei einem Rundgang durchs Dorf das Funktionieren der Comunidad in San Martín de Tipishca. Vor allem führte er uns stolz in die Ökoprojekte ein: das Projekt zur Wiederaufforstung von Kahlschlägen, die illegale Holzfäller im Nationalpark angerichtet haben, das Aufzuchtprojekt für die vom Aussterben bedrohte Taricaya-Schildkröte und das Krokodilprojekt. Auch die



Schule von San Martín ist daran beteiligt: Diese Projekte gehören nämlich zu den Lehrinhalten, die gleich mit praktischen Übungen verbunden werden, z.B. der Pflege des Brutgeheges für Schildkröteneier.

Dann ging es an die Planung der übrigen Tage unserer Reise. Es gibt nämlich bei ASIENDES kein Einheitsprogramm auf ausgetretenen Wegen für alle Touristen, sondern jede Kleingruppe erarbeitet mit ihrem Führer gemäß ihren Interessen die Planung. Heilkräuter, Beobachtung bestimmter Tierarten, Fotografieren, Wandern oder auch eher sportliche Aktivitäten? Für jeden lässt sich im immens großen Nationalpark ein geeigneter Ort finden, auch wenn mehrere Gruppen mit mehreren Führern gleichzeitig unterwegs sind. Unsere Interessen waren vor allem die rosa Delfine, Vogelbeobachtung und Fotografieren. Und natürlich ... Urwald so hautnah wie möglich zu erleben. Daher fuhren wir für 3 Tage zum Campen an die Laguna Camungococha. Das ist nicht der wirkliche Name des





Sees, wir taufte ihn aber so wegen der unzähligen Camungos, dieser riesigen Vögel mit dem penetranten Ruf.

Und wie wir auf unsere Kosten kamen! Delfine gabs schon am ersten Morgen zuhauf, als wir um 5 Uhr morgens auf den Fluss gepaddelt wurden, um den Geräuschen des erwachenden Urwalds zu lauschen. Eindrucksvoll demonstrierten uns die rosa und grauen Flussdelfine mit ihren Schnaufgeräuschen, warum sie onomatopoetisch «Bufeos» heißen. Gavino würzte unsere Beobachtungen mit unzähligen faszinierenden Legenden über die örtlichen Delfine und ich verliebte mich in einen grauen Delfin mit quietschrosa Nase, der uns zweimal beehrte.

Für Fotomotive sorgte das Schwarzwasser, aus dem sowohl der Samiria, als auch alle Seen bestehen und das wundervolle Spiegeleffekte erzeugt, z.B. an unserer Lagune.

Die Lagune war aber nicht nur ästhetisch, sondern erfrischte uns auch nach den Urwaldmärschen mit ihrem etwa 50 cm unterhalb der Oberfläche dann doch schön kühlen Wasser, in dem es sich herrlich schwimmen lässt. Die unzähligen Sardinchen, denen es Spaß macht, die neugierigen Touristen zu beknabbern, waren dabei eher lustig als lästig.

Den See durften wir abends selbständig befahren, wenn uns Gavino das Kanu lieh, falls er es gerade nicht zum Fischen des nächsten Mittagessens brauchte. Die Versorgung war sowieso spitzennmäßig. Das komfortable Lager aus Matratzen unter dichten Moskitonetzen wurde von den Betreuern blitzschnell mitten im Wald aufgebaut.

Wir wurden überreichlich und lecker bekocht von Gavinos Frau, die uns ebenfalls begleitete, und aßen



geschützt im selbst mitgebrachten «Comedor»-Zelt, das uns vor den diversen stechenden Ungeheuern schützte und bei den abgehärteten «Nativos» für viel Belustigung sorgte.



Wenn wir tagsüber nicht wanderten, schipperte uns Gavino auch durch zum Teil widriges Gebiet zu abgelegenen Stellen. Da wir keinen Motor am Boot hatten, verscheuchten wir auch die Tiere nicht und konnten unzählige Vögel sehen, auch mehrere Affenfamilien beim Essen oder direkt über uns, den Kanal überquerend. Die meisten Tiere wären unseren abgestumpften Städter-Augen entgangen, wenn wir nicht unseren Führer mit seinen bewundernswerten Fähigkeiten beim Aufspüren versteckter (oder weniger versteckter) Tiere dabei gehabt hätten.



Bei Nachtexkursionen fanden wir Kaimane und sogar ein Opossum ganz dicht vor uns im Gebüsch. Als Sonnenuntergangfans kamen wir natürlich auch auf unsere Kosten.

Wir beendeten die Reise mit einem weiteren Tag in San Martín, von wo aus wir noch andere kurze Exkursionen machten, da wir noch in der Nähe der Delfine im Samiria schwimmen wollten. Aber auch San Martín selbst war wieder lohnend, weil wir uns noch mit dem kleinen Brüllaffen anfreunden konnten, der

im Esssaal von ASIENDES lebt. Er war illegalen Tierfängern abgenommen worden und soll später wieder ausgewildert werden, wenn er ein bisschen größer und stärker ist.

Insgesamt war dieser Urlaub für uns trotz zerstoener Haut und der etwas gewöhnungsbedürftigen hygienischen Situation beim Zelten im Urwald eines unserer intensivsten und schönsten Erlebnisse in Peru. Großen Respekt haben wir vor den Erfolgen



von ASIENDES. Für Ruhesuchende wie uns ist auch San Martín de Tipishca ein wahres Paradies, das wir sicher noch einmal besuchen werden.

Barbara Jesser

**Manu · Iquitos · Puno
Machu Picchu · Kuelap
Cusco · Trujillo
Tambopata · Arequipa
Valle del Colca
Lago Titicaca · Nazca
Tarpoto · Pozuzo
Pacaya-Samiria
Chiclayo · Cajamarca
Chachapoyas · Paracas
Choquequirao ...**

*Personalisierte
Reiseprogramme*

☎ 479-1977
e-mail: travel@peru-spiegel.de
www.peru-spiegel.de